

Ausschneiden! Aufheben!

# Studienablaufplan

für das Studienjahr 1969/70 (Neufassung)



Der folgende Studienjahresablaufplan wurde erarbeitet auf der Grundlage des in der Universitätsanweisung 11 - 1968/69 vom 29. Dezember 1968 und außerdem in der Universitätszeitung veröffentlichten Studienjahresablaufplanes, des bestätigten Ablaufplanes für das 4-Jahres-Studium ab Studienjahrgang 1968 sowie auf der Grundlage der von den Sektionen eingereichten Vorschläge für den weiteren zeitlichen Ablauf der Studienjahrgänge 1964, 1965, 1966 und 1967.

Die Überarbeitung und die Neufassung wurden durch die Beschlüsse der Universitätsleitung zum Ablauf des vierjährigen Studiums ab Jahrgang 1968 und zur Ablaufplanung der Jahrgänge 1966 und 1967 notwendig.

Mit diesem neuen Ablaufplan wird der in der Universitätsanweisung 11 vom 29. Dezember 1968 veröffentlichte Studienjahresablaufplan mit Wirkung vom 1. September 1969 außer Kraft gesetzt.

Der folgende Studienjahresablaufplan ist in der ersten Woche des Studienjahres 1969/70 von den Sektionsdirektoren allen Studenten bekanntzugeben und in Verbindung mit dem neuen Studienplan, der Studienordnung, dem Studentenwettstreit und der Leistungsschau zu erläutern.

Dem Direktor für Erziehung und Ausbildung ist bis zum 10. September 1969 zu berichten, daß dieser Auftrag erfüllt wurde.

Für die Studienjahrgänge 1964, 1965, 1966 und 1967 werden nur Ecktermine vorgegeben, auf deren Grundlage der konkrete, detaillierte Ablaufplan in Verantwortung der Sektionen zu entwickeln ist. Diese detaillierten Ablaufpläne sind bis zum 20. August 1969 an den Direktor für Erziehung und Ausbildung zur Bestätigung einzureichen.

Der dies academicus wird auch im Studienjahr 1969/70 während der FDJ-Studententage durchgeführt. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Der „Tag der offenen Tür für Studienbewerber“ findet an der Technischen Universität Dresden am 7. Februar 1970 (während der Winterferien der EOS) statt.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Anspruch auf Unterbringung in einem Wohnheim der Universität nur in den Lehrveranstaltungsperioden (einschließlich ILV und Prüfungen) besteht (siehe Heimordnung für die Studentenwohnheime der Technischen Universität Dresden vom 1. September 1969, Abschn. 3.8.).

## Allgemeiner Ablaufplan für das Studienjahr 1969/70 in Eckwerten

- 1. 9. bis 6. 9. 1969 Vorbereitungs- und Konferenzwoche
- 8. 9. bis 20. 12. 1969 Lehrveranstaltungen
- 12. 10. bis 14. 10. 1969 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)\*
- 29. 11. bis 1. 12. 1969 frei von Lehrveranstaltungen
- 22. 12. 1969 bis 3. 1. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 5. 1. bis 17. 1. 1970 Intensivlehrveranstaltungen (ILV)\*\*
- 19. 1. bis 24. 1. 1970 Prüfungen
- 26. 1. bis 23. 5. 1969 Lehrveranstaltungen
- 21. 2. bis 23. 2. 1970 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)
- 26. 3. bis 31. 3. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 15. 5. bis 19. 5. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 25. 5. bis 6. 6. 1970 Intensivlehrveranstaltungen (ILV)
- 8. 6. bis 20. 6. 1970 Prüfungen
- 22. 6. bis 31. 8. 1970 Ferien, militärische Ausbildung, Zivilverteidigung, ILV

### Studienjahr 1969:

- 1. 9. bis 6. 9. 1969 Vorbereitungs- und Konferenzwoche
- 1. 9. 1969 Anreise, Einschreibung, Heimeneinweisung
- 5. 9. 1969 Immatrikulationsfeier der Sektionen
- 8. 9. bis 20. 12. 1969 Lehrveranstaltungen
- 12. 10. bis 14. 10. 1969 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)
- 29. 11. bis 1. 12. 1969 frei von Lehrveranstaltungen
- 22. 12. 1969 bis 3. 1. 1970 frei von Lehrveranstaltungen

- 5. 1. bis 17. 1. 1970 Intensivlehrveranstaltungen (ILV)
- 19. 1. bis 24. 1. 1970 Prüfungen
- 26. 1. bis 23. 5. 1970 Lehrveranstaltungen
- 21. 2. bis 23. 2. 1970 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)
- 26. 3. bis 31. 3. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 15. 5. bis 19. 5. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 25. 5. bis 6. 6. 1970 Intensivlehrveranstaltungen (ILV)
- 8. 6. bis 20. 6. 1970 Prüfungen
- 22. 6. bis 28. 7. 1970 1. Lehrgang militärische Ausbildung (einschließlich instruktivmethodische Ausbildung) und 1. Lehrgang Zivilverteidigung
- 29. 7. bis 31. 8. 1970 Ferien

### Studienjahr 1968:

- Die Rückmeldung (Verlängerung der Studentenausweise) erfolgt während des 1. Lehrganges der militärischen Ausbildung bzw. der Zivilverteidigung.
- 3. 9. 1969 Ende des 1. Lehrganges der militärischen Ausbildung
- 8. 9. bis 20. 12. 1969 Lehrveranstaltungen
- 12. 10. bis 14. 10. 1969 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)
- 29. 11. bis 1. 12. 1969 frei von Lehrveranstaltungen
- 22. 12. 1969 bis 3. 1. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 5. 1. bis 17. 1. 1970 Intensivlehrveranstaltungen (ILV)
- 19. 1. bis 24. 1. 1970 Prüfungen
- 26. 1. bis 23. 5. 1970 Lehrveranstaltungen
- 21. 2. bis 23. 2. 1970 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)
- 26. 3. bis 31. 3. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 15. 5. bis 19. 5. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 25. 5. bis 6. 6. 1970 Intensivlehrveranstaltungen (ILV)
- 8. 6. bis 20. 6. 1970 Prüfungen
- 22. 6. bis 18. 7. 1970 Ferien
- 20. 7. bis 29. 7. 1970 Selbststudium am Heimaort!
- 30. 7. bis 3. 9. 1970 2. Lehrgang militärische Ausbildung (einschließlich instruktivmethodische Ausbildung) und 2. Lehrgang Zivilverteidigung

### Studienjahr 1967:

- Die Rückmeldung (Verlängerung der Studentenausweise) erfolgt während des 2. Lehrganges der militärischen Ausbildung. Die Studenten, die nicht an diesem Lehrgang teilnehmen, werden in der Zeit des Lehrganges von den Sektionen eingesetzt und melden sich am 3. und 4. 9. 1969 zurück.
- bis 3. 9. 1969 Intensivlehrveranstaltungen (ILV)
- 4. 9. bis 11. 10. 1969 2. Lehrgang militärische Ausbildung (einschließlich instruktivmethodische Ausbildung)
- 1. 9. bis 6. 9. 1969 Konferenzwoche für die Sektionen 3, 5, 6, 7, 21 und 22 (Psychologie)
- 8. 9. 1969 Beginn der Lehrveranstaltungen für die Sektionen 3, 5, 6, 21 und 22 (Psychologie)
- 15. 10. 1969 Beginn der Lehrveranstaltungen für Studenten der anderen Sektionen
- bis 20. 12. 1969 Lehrveranstaltungen
- 12. 10. bis 14. 10. 1969 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)
- 29. 11. bis 1. 12. 1969 frei von Lehrveranstaltungen
- 22. 12. 1969 bis 3. 1. 1970 frei von Lehrveranstaltungen

Die konkrete und detaillierte Planung des zeitlichen Ablaufs des Studienjahres ab 5. Januar 1970 bis 31. August 1970 ist unter Verantwortung der Sektionsdirektoren zu bearbeiten und bis zum 20. August 1969 an den Direktor für Erziehung und Ausbildung zur Bestätigung einzureichen. Grundlage der Planung ist die Entscheidung des Rektors vom 12. Juni 1969 über die „zeitliche Planung des weiteren Studienablaufes der Immatrikulationsjahrgänge 1966 und 1967“. Weiterhin sind zu beachten (für Studenten, die sich an der Universität befinden):

- 21. 2. bis 23. 2. 1970 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)
- 26. 3. bis 31. 3. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 15. 5. bis 19. 5. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 8. 6. bis 20. 6. 1970 Prüfungen (Wurde der Ablaufplan bereits eingerichtet, so bedarf es einer nochmaligen Bestätigung der Gültigkeit)

### Studienjahr 1966:

- Rückmeldung am 1. September 1969
- 1. 9. bis 6. 9. 1969 Vorbereitungs- und Konferenzwoche

- 8. 9. bis 20. 12. 1969 Lehrveranstaltungen
- 12. 10. bis 14. 10. 1969 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)
- 29. 11. bis 1. 12. 1969 frei von Lehrveranstaltungen
- 22. 12. bis 3. 1. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- Das Forschungs- bzw. Ingenieurpraktikum schließt nahtlos an das Ingenieurpraktikum des Studienjahrganges 1965 an. Die konkrete und detaillierte Planung des zeitlichen Ablaufs des Studienjahres ab 5. Januar 1970 bis 31. August 1970 ist unter Verantwortung der Sektionsdirektoren zu erarbeiten und bis zum 20. August 1969 an den Direktor für Erziehung und Ausbildung zur Bestätigung einzureichen. Grundlage der Planung ist die Entscheidung des Rektors vom 12. Juni 1969 über die „zeitliche Planung des weiteren Studienablaufes der Immatrikulationsjahrgänge 1966 und 1967“. Weiterhin ist zu beachten (für Studenten, die sich an der Universität befinden):
- 21. 2. bis 23. 2. 1970 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)
- 26. 3. bis 31. 3. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 15. 5. bis 19. 5. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 8. 6. bis 20. 6. 1970 Prüfungen (Wurde der Ablaufplan bereits eingerichtet, so bedarf es einer nochmaligen Bestätigung der Gültigkeit)

### Studienjahr 1965:

- bis maximal 29. 1. 1970 Ingenieurpraktikum für die Sektionen 4, 9, 11, 12, 13, 14, 15 und 16
- Schulpraktikum für Sektion 3
- 1. 9. 1969 Rückmeldung
- 1. 9. bis 6. 9. 1969 Vorbereitungs- und Konferenzwoche für die Studenten, die kein Ingenieurpraktikum absolvieren
- 8. 9. bis 20. 12. 1969 Lehrveranstaltungen für die Sektionen, die kein Ingenieurpraktikum absolvieren
- 12. 10. bis 14. 10. 1969 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)
- 29. 11. bis 1. 12. 1969 frei von Lehrveranstaltungen
- 22. 12. 1969 bis 3. 1. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 2. 1969 Rückmeldungen für die Studenten, die das Ingenieurpraktikum absolviert haben
- Die Zeit vom 5. Januar 1970 bzw. 29. Januar 1970 bis 30. September 1970 ist unter Verantwortung der Sektionsdirektoren in den Sektionen selbst zu gestalten und bis zum 20. August 1970 an den Direktor für Erziehung und Ausbildung unter Beachtung folgender Eckwerte zur Bestätigung einzureichen:
- 21. 2. bis 23. 2. 1970 frei von Lehrveranstaltungen (Reisewochenende)
- 26. 3. bis 31. 3. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- 15. 5. bis 19. 5. 1970 frei von Lehrveranstaltungen
- bis spätestens 31. August 1970 Abschluß der Diplomarbeit und Abgang von der Universität
- nach Abschluß der Diplomarbeit 4 Wochen Ferien (jeweils maximal bis 30. September 1970)
- Die Stipendienzahlung erfolgt bis zum Ende der Ferien.

**Bemerkung:** Das Ingenieurpraktikum kann nur dann vor dem 29. Januar 1970 beendet werden, wenn garantiert ist, daß der Studienjahrgang 1964 vor dem Endtermin des Ingenieurpraktikums des Studienjahrganges 1965 die Universität bereits verlassen hat.

### Studienjahr 1964:

- In der Zeit vom 15. 8. bis 5. 9. 1969 Rückmeldung für alle Sektionen außer den Sektionen 3, 5, 6, 7, 21 und 22 (Psychologie)
- bis maximal 29. 1. 1970 Ende des Studiums und Abgang von der Universität.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktionskollektiv. Redaktion: 802 Dresden, Heimbühlstraße 6. Telefon: Einwahl (03 53 51 51) und 53 52. Verantwortlicher Redakteur: Thomas Griebel. Redakteure: Hannelore Murawski. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandene Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlichungsort: Leipzig. Druck: 53 52. Satz und Druck: Großdruck-Großbetrieb Völkervereinigung, Dresden. Beirat: Julian-Grimau-Allee (III/2/38).



In der Sektion Berufspädagogik ist allerhand los. Auf Initiative der Genossen der Sektion Marxismus-Leninismus werden die Kriterien für das wissenschaftlich-produktive Studium im ersten Grundlegenden, aber auch für die Lehrveranstaltungen der Sektion von Studenten erarbeitet - hier eine Gruppe, die zu pädagogischen Grundfragen der schöpferischen Arbeit eben ihre Konzeption verteidigt. Zugleich war dies Bestandteil der Abschlussprüfung dieses Semesters. Es ging heiß und kritisch her in dieser Verteidigung. Wir erwarten einen Bericht darüber, der in einer der nächsten Ausgaben der „UZ“ veröffentlicht werden wird. Foto: Griebel

# Unser Grundstudium ist am Weltstand orientiert

Interview mit Prof. rer. nat. habil. Heber, Direktor der Sektion Physik der TU Dresden

„UZ“: Herr Professor, die inhaltliche und methodische Umgestaltung der Ausbildung ist an allen Sektionen ein wesentliches Anliegen der Hochschulleitung. Wie hat sich die Sektion Physik in dieses Problem hineingearbeitet, welche Ergebnisse liegen vor?

Professor Heber: In der ersten Etappe der Konzipierung des neuen Grundstudiums der Physik (für Physiker) wurden auf Initiative der Parteilinie in einer Arbeitsgruppe der Sektion Physik Thesen ausgearbeitet, die in knapper Form die Mängel der bisherigen Ausbildung zusammenfassen und Wege zeigen, wie diese Mängel in der Zukunft behoben werden können.

Diese Thesen, die in der Sektionsöffentlichkeit diskutiert worden waren, dienten als Arbeitsgrundlage für vier Arbeitsgruppen. Sie hatten die Aufgabe, für je ein Semester des Grundstudiums sowohl den neuen Inhalt der Vorlesungen als auch Inhalt und Methode der Seminare und des Praktikums zu konzipieren. In jeder dieser Arbeitsgruppen waren Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten vertreten. In einer Arbeitsgruppe der FDJ-Studenten haben in einem Jugendobjekt „4-Jahres-Studium“ etwa 30 Studenten aktiv mitgearbeitet; es sind aber weit mehr Studenten indirekt einbezogen worden, indem Teilaufgaben in Seminarsgruppen diskutiert und bearbeitet wurden. So wurden beispielsweise Vorlesungsprogramme und teilweise auch Lehrbücher aus verschiedenen großen Universitäten sowohl aus der Sowjetunion als auch aus England und den USA ausgewertet. Das haben unter unserer Anleitung vor allen Dingen die FDJ-Studenten gemacht. Stundennahmässig ist schwer zu fassen, wieviel Arbeit da hineingesteckt worden ist. Ich schätze, daß ein Semester lang sicher jeder Student mindestens zwei bis drei Stunden je Woche mit dieser Aufgabe befaßt war.

„UZ“: Welche neuen Erkenntnisse zur Konzipierung des künftigen Grundstudiums der Sektion Physik sind gewonnen worden?

Professor Heber: Wesentliche Forderungen für das neue Grundstudium, das wir konzipiert haben und mit dem 1. September erstmalig durchführen werden, ist die Einheit von experimenteller und theoretischer Physik; deshalb heißt die Grundvorlesung für die Studenten nicht mehr Experimentalphysik, sondern Allgemeine Physik. Die Ausarbeitung der Dokumente ist von Experimentalphysikern und Theoretikern gemeinsam durchgeführt worden.

Zweite Forderung war, daß auch vom ersten Semester an schon moderne Physik gelehrt werden muß. Wir treiben also nicht mehr wie bisher erst vier Semester lang nur klassische Physik. Der Student empfand das ohnehin als langweilig und altmodisch, weil er erst, nachdem er sich da durchgebissen hatte, zu den wirklich modernen (und für ihn interessanten) Fragen kam. Wir wollen schon von Anfang an eine Mischung von klassischen und modernen Elementen der allgemeinen Physik bieten.

Das nächste Kriterium betraf die organische Verbindung zwischen der Vorlesung, den Seminaren und den Praktika. Es wird schon vom ersten Semester an ein nicht mehr rein rezeptiver Lernvorgang stattfinden, sondern die produktive Seite des Lernprozesses wird von Anfang an eine wesentliche Rolle spielen.

Eine wesentliche Voraussetzung für diesen neuen Grundkurs der Physik war die intensive, ich möchte sagen in Feinarbeit durchgeführte Abstimmung mit der Mathematik. Wir können nämlich unmöglich allgemeine Physik lehren, ohne zur rechten Zeit die richtige Mathematik dem Studenten schon gelehrt zu haben. Nachdem das Gerippe unserer Physikvorlesung stand, haben wir den zuständigen Mathematiker hinzugesogen und haben ihm gesagt,

in der x-ten Woche des Semesters muß konkret dieser mathematische Apparat dem Studenten geläufig sein. Wir haben gebeten, die Mathematikvorlesung so aufzubauen, daß diese Forderung erfüllt wird. Wir sind sehr froh, daß Herr Professor Wenzel auf diese Forderungen sehr bereitwillig eingegangen ist und einen Mathematikurs für Physiker konzipiert hat, der sich an unsere allgemeine Physik nahtlos anpaßt.

Im neuen Grundkurs wollen wir die weltanschaulichen und damit politischen



Fragestellungen, das heißt die Position des Marxismus-Leninismus, organisch verknüpfen mit Problemen der modernen Physik.

Ich glaube, wir können sagen, daß das neue Programm den Vergleich mit den Ausbildungs- und Erziehungsprogrammen der führenden Universitäten auf unserem Gebiet in der Welt sicher aushalten kann. Ich sagte schon, daß wir uns bei den ersten Stufen der Konzipierung am Weltstand orientiert haben. Es ist zweifellos, daß unser Programm die speziellen Besonderheiten und Voraussetzungen unserer Republik wie auch die besonderen Bedürfnisse der TU Dresden berücksichtigt, aber sehr betont die besten Erfahrungen im Weltmaßstab auswertet.

„UZ“: Welches Profil wird nun der Physiker erhalten?

Professor Heber: Der Physiker, den wir ausbilden wollen, wird in das wissenschaftliche Hauptanliegen der TU Dresden voll integriert sein. Wir wollen einen Physiker, der sich besonders gut auskennt und verantwortlich fühlt für Anwendung, Einsatz und Entwicklung automatischer Datenerfassung und Verarbeitung, genauer gesagt in den damit verbundenen physikalischen Problemen. Daß das keineswegs etwa ein enges Profil ist und daß wir deswegen nicht „mit Schuaklappen“ durch die Physik gehen, zeigt unser Forschungsprofil. Der Student wird vom 4. Semester an mit unserer Forschung bekannt gemacht und vom 5. Semester an nach unserem Plan in die Forschungskollektive eingegliedert. Er wird in der Lage sein, dort aktiv mitzuarbeiten, weil unser Grundkurs, wie schon erwähnt, von vornherein moderne Elemente der Physik einbezieht.

Es soll betont werden, daß keinesfalls eine zu starke Spezialisierung erreicht wird. Wir sind überzeugt, daß wir auf diese Weise einen durchaus disponiblen Physiker ausbilden, der in vielen Bereichen der Wirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Verwaltung einsetzbar sein wird.

Wir sind davon überzeugt, daß unsere Physiker nach vierjähriger Ausbildung keineswegs von schlechterer Qualität sein werden als die bisher fünf Jahre ausgebildeten. Wir haben diese Gewißheit deshalb, weil wir viele Reserven erschließen konnten, indem wir Spezialwissen, Faktenwissen aus unseren Lehrveranstaltungen herausgeworfen haben, zugunsten allgemeiner Gesichtspunkte, allgemeiner Gesetzmäßigkeiten, die auf diese Weise viel gründlicher gelehrt werden können.

Diese gründliche Allgemeinbildung wird es dem Physiker leichter ermöglichen, sich in neue, moderne Anwendungsgebiete einzuarbeiten. Wir vermeiden eine zu frühe Spezialisierung, geben eine sehr gute, breite Grundausbildung und bekommen damit einen disziplinären Physiker, der fähig ist, sich in die modernsten Gebiete selbstständig einzuarbeiten.

„UZ“: Was fordert das neue Grundstudium von Studenten?

Professor Heber: Die neue Form des Physikstudiums wird sicher nur funktionieren, wenn wir vom ersten Tage an einen sehr engen, vertrauensvollen Kontakt zwischen Lehrkörper und Studenten herstellen. Wir Lehrkräfte der Sektion Physik haben alle Vorbereitungen getroffen und erwarten, daß die Studierenden, die uns ja aktive Mitarbeiter bei den Vorbereitungen gewesen sind, auch bei der Durchführung der Programme vertrauensvolle Unterstützung und Zusammenarbeit geben werden.

Wir müssen natürlich darauf hinweisen, daß das neue Grundstudium, wie überhaupt das gesamte neue Studium, hohe Anforderungen an die Studenten, aber auch an den Lehrkörper stellen wird. In gewissen Phasen werden die Anforderungen höher sein als bisher. Wir glauben aber, durch rationelle Gestaltung der Ausbildung und durch Einführung moderner Unterrichtsmethoden übermäßige Belastungen vermeiden zu können. In dieser Hinsicht kann ich darauf hinweisen, daß besonders für das physikalische Anfängerpraktikum und auch für die physikalischen Rechnungen in den ersten Semestern sehr erfahrene Kollektive eingesetzt sind, die um den Staatstitel kämpfen. Sie befassen sich speziell mit dem Einsatz von Lernmaschinen und anderen programmierten Unterrichtselementen in unserer Physikausbildung. Ich kann noch nicht versprechen, daß schon im Herbstsemester erste Lernmaschinen bei uns eingesetzt werden können; aber wir werden in sehr naher Zukunft konkrete Resultate haben.

Für den Erfolg eines Studiums der Physik überhaupt ist natürlich der Wille des Studenten entscheidend, diese sicher nicht leichte Zeit hoher geistiger Anspannung durchzustehen. Der Leistungswille muß auf jeden Fall vorhanden sein. Wir haben die Beobachtung gemacht, daß die zu uns kommenden Studenten in der großen Mehrheit sehr begeistert sind davon, Physik studieren zu können, daß aber oftmals während der ersten Semester dieser Leistungswille, die Begeisterung und Hingabe merklich abflauen. Daran scheint uns durchaus zum Teil die alte Form des Studiums schuld zu haben. Wir erwarten, daß die Tatsache, daß wir schon zu Anfang des Studiums moderne Elemente der Physik lehren werden, das Interesse am Studium der Physik, die Begeisterung für die Physik und, damit direkt verknüpft, der Leistungswille, die Fähigkeit zum Überwinden auch schwieriger Situationen im Studium einfach durch die Liebe zur Sache geweckt und sich wesentlich heben werden.

„UZ“: Von Niemandem wird eine Wissenschaft im Alleingang bestanden. Diese Liebe zur Sache entsteht ja nicht in der Studierstube, im stillen Winkel. Welche Rolle werden die Seminarskollektive der Freien Deutschen Jugend zu übernehmen haben?

Professor Heber: Die Studentenkollektive spielen die entscheidende Rolle bei der Selbst-erziehung der Studierenden. Wir sind überhaupt nicht daran interessiert, daß man sich im Kollektiv der Studenten möglichst nicht wehtut. Wir sind der Meinung, daß jenes Studentenkollektiv am besten arbeitet, das untereinander sehr kritisch ist, wo die Schwächen der einzelnen Studenten offen ausgesprochen werden und geholfen wird, die Schwächen zu überwinden; daß aber auch die Kollektive für uns am wertvollsten sind, welche mit Kritik am Lehrkörper, wenn das nötig ist, nicht zurückhalten; die eine offene Aussprache mit ihren Betreuern und dem Lehrkörper aktiv suchen. Das heißt, eine kritische Atmosphäre, eine sehr lebhafteste Auseinandersetzung in den Seminarsgruppen und den Studentenzirkeln ist das A und O, der entscheidende Hebel, um die richtige Einstellung zum Studium und zum Lern- und Erziehungsprozeß zu erreichen.

„UZ“: Wir danken Ihnen für dieses Interview und wünschen allen Beteiligten recht gute Erträge im Studium.